

EStR-Wartungserlass 2015 in Begutachtung

Der **Wartungserlass 2015 der Einkommensteuerrichtlinien**, welcher im **Begutachtungsentwurf** vorliegt, sieht einige Erläuterungen und Klarstellungen vor. Nachfolgend werden ausgewählte Aspekte der Meinung der **Finanzverwaltung** näher dargestellt.

Ausgestaltung von Fruchtgenussvereinbarungen

Einkünfte aus einem **Fruchtgenuss** sind dann die eigenen Einkünfte des Fruchtgenussberechtigten wenn er **auf die Einkünfteerzielung Einfluss nehmen** kann, indem er am Wirtschaftsleben teilnimmt und die **Nutzungsmöglichkeiten** nach eigenen Intentionen gestaltet. Maßgeblich ist dabei die **tatsächliche**, nach außen in Erscheinung tretende **Gestaltung**. Wichtige **Voraussetzung** für die Einkünftezurechnung ist, dass die **Aufwendungen** i.Z.m. dem Gegenstand des Fruchtgenusses **getragen** werden (z.B. Erhaltungsaufwand, Abgaben, Zinsen), wobei es nicht notwendig ist, die Übernahme der laufenden Kosten ausdrücklich in der Fruchtgenussvereinbarung zu regeln. Darüber hinaus muss eine rechtlich abgesicherte Position begründet werden, z.B. durch Abschluss eines **Notariatsakts**. Eine **Eintragung ins Grundbuch ist nicht nötig**.

Abzugsfähigkeit von Abbruchkosten eines Gebäudes

In der langjährigen Diskussion um die sogenannte „**Opfertheorie**“ wird nun in den **Einkommensteuerrichtlinien** ausgeführt, dass bei **Abbruch** eines **noch verwendbaren Gebäudes** die Abbruchkosten und der Restbuchwert sofort abzugsfähig sind. Es ist dabei **unbeachtlich**, ob das Gebäude in Abbruchabsicht erworben wurde oder nicht.

Wald als forstwirtschaftlicher Betrieb

Da das natürliche **Wachstum der Bäume** zu einem **Wertzuwachs** führt, ist ein **Wald** auch dann als **forstwirtschaftlicher Betrieb** anzusehen, wenn über Jahre hinweg **keine Bewirtschaftung** erfolgt und keine Erträge erzielt werden. Sofern nicht insgesamt von steuerlicher Liebhaberei auszugehen ist, ist die

Veräußerung dieses stehenden Holzes (des Waldes) als abschließende Verwertung im Rahmen der **Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft** zu besteuern. Sofern der veräußerte Wald den gesamten Betrieb darstellt, ist eine Betriebsveräußerung gem. § 24 EStG vorzunehmen.

Begünstigung nur bei endgültiger altersbedingter Einstellung der Erwerbstätigkeit

Es wird klargestellt, dass der **Hälftesteuersatz** i.Z.m. der **altersbedingten Einstellung** der **Erwerbstätigkeit** nur dann zustehen soll, wenn es sich um die **endgültige altersbedingte Einstellung der Erwerbstätigkeit** handelt. Während **früher** die **Aufnahme** der Erwerbstätigkeit nach Ablauf eines Jahres nach Betriebsveräußerung bzw. -aufgabe **unschädlich** war, ist **nunmehr** eine **Wiederaufnahme** einer Erwerbstätigkeit **immer schädlich**. Die Wiederaufnahme der Erwerbstätigkeit stellt ein rückwirkendes Ereignis gem. § 295a BAO dar und ermöglicht grundsätzlich eine nachträgliche Änderung des ursprünglichen Bescheids.

Einlagen in Personengesellschaft als Veräußerung und Einlage

Werden **Wirtschaftsgüter** nach dem 30.9.2014 **in** eine **Personengesellschaft** übertragen, so sind solche Vorgänge in einen **Veräußerungs-** und in einen **Einlagevorgang aufzuteilen**. **Bisher** herrschte die Meinung vor, dass die Übertragung von Privatvermögen in eine Personengesellschaft **generell** als **Einlage** zu sehen ist. Nunmehr liegt **insoweit** eine **Einlage** vor, als das Wirtschaftsgut dem **übertragenden Gesellschafter weiterhin steuerlich zuzurechnen** ist – ein ausschließlicher Einlagevorgang kann daher nur bei 100% Substanzbeteiligung erreicht werden. In jenem Ausmaß, in dem das **übertragene Wirtschaftsgut** auch **anderen Gesellschaftern steuerlich zuzurechnen** ist, ist ein **Tausch** anzunehmen, da im **Gegenzug** für die Übertragung (weitere) **Gesellschaftsrechte gewährt** werden. Diese Aufspaltung hat selbst dann zu erfolgen, wenn **lediglich** das **variable Kapitalkonto** durch die Übertragung berührt wird und es zu **keiner Gewährung von Gesellschaftsrechten** kommt. Es ist dann auch von einer **Veräußerung** im Ausmaß der Quote der anderen Gesellschafter auszugehen **und** von einer **Einlage** im Ausmaß der Quote des Übertragenden. **Ausnahmen** können eintreten, wenn es sich bei den anderen Gesellschaftern um **nahe Angehörige** handelt.

Nachversteuerung aufgrund der Verlustverwertung im Ausland verschärft

Bei der **Nachversteuerung** von **Betriebsstättenverlusten** aus **Staaten ohne umfassende Amtshilfe**, welche ja spätestens im **3. Jahr** nach Ansatz des Verlustes zu erfolgen hat, kommt es zu Klarstellungen. So kann es zur **Nachversteuerung durch Zeitablauf** nur insoweit kommen als es **nicht schon** zu einer **regulären Nachversteuerung** aufgrund von **Verlustverwertung im Ausland** gekommen ist. Für die Nachversteuerung durch Zeitablauf ist das Fehlen der umfassenden Amtshilfe im Jahr des Ansatzes des ausländischen Verlustes in Österreich maßgeblich. Eine **freiwillige frühere Nachversteuerung** dieser Verluste ist jederzeit ganz oder teilweise **möglich**.